

Interview mit Rainer Sippel, Beiratsvorsitzender Perspektiva

Transkript des Interviews

Aktion Mensch: Perspektiva ist vor rund 25 Jahren entstanden. Wie hat sich das Projekt in dieser Zeit entwickelt?

Rainer Sippel: Es ist eine ganz tolle Fördergemeinschaft von Unternehmen und sozialen Akteuren entstanden. Und wir haben eine Menge Vorurteile abgebaut. Wir merken, dass Wirtschaftlichkeit etwas Wichtiges ist und dass Unternehmer auch sehr sozial sein können. Wir haben diese Gemeinsamkeiten entdeckt und gemeinsam weiterentwickelt, zum Wohle von Menschen mit Behinderung.

Aktion Mensch: Mittlerweile haben Sie schon 125 Gesellschafter aus der freien Wirtschaft im Boot. Wie haben Sie die alle überzeugt?

Rainer Sippel: Unternehmer sind keine Unterlasser. Die wollen etwas unternehmen. Und es ging darum, den Arbeitsmarkt zu verändern. Damit alle Menschen, auch die mit Behinderung, Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen. Dafür konnten wir Unternehmer begeistern. Der Schlüssel waren sicherlich einzelne Menschen, dass Unternehmer Menschen mit Behinderung kennengelernt haben und dann gesagt haben: Du kannst auch was; du hast ein Talent; du sollst eine Chance bekommen! Das war die Motivation.

Aktion Mensch: Wenn die Jugendlichen zu Ihnen kommen: Wie machen Sie die fit für den ersten Arbeitsmarkt?

Rainer Sippel: Man muss sich schon vorbereiten und einen eigenen Willen mitbringen. Ich muss eine Chance auch ergreifen wollen. Ich muss wissen: Was heißt es, pünktlich zu sein? Was heißt es, einen Chef zu haben? Diese Arbeitstugenden und Sozialverhalten erwartet jeder Unternehmer. Das muss ich wissen, wenn ich in einem Unternehmen arbeiten möchte.

Aktion Mensch: Sie haben auch mit den Schulen Kontakt, da ist Inklusion schon selbstverständlich. Auf dem Arbeitsmarkt noch nicht so ganz. Wie können Sie den Schülern das deutlich machen, dass es da um andere Dinge geht?

Rainer Sippel: Wir machen mit Schülern Betriebsbesichtigungen, Berufserkundungen und haben eine eigene Schule geschaffen, die „Startbahn“. Die gibt Chancen für ein selbstbestimmtes Leben. Ich kann dort Berufe kennenlernen und kann gut Übergänge schaffen. Ich kann schauen: Was liegt mir, was ist mein Talent? Was ist vielleicht auch meine Behinderung, was fällt mir schwer? Und dann kann ich den echten Willen entwickeln, eine Chance zu ergreifen und zu sagen: Ich will arbeiten, ich will einen Beruf ergreifen, ich will ein eigenes Leben führen.

Aktion Mensch: Auf der anderen Seite: Was bräuchten die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die noch nicht bei Ihnen mitmachen, für ein neues Grundverständnis?

Rainer Sippel: Eine Bereitschaft für ein soziales Engagement, sich auf Menschen einzulassen und nicht die Behinderung zu sehen, sondern das Talent. Sie sollten sich auf eine Beziehung einlassen, eine Verbindung zu einem konkreten Menschen eingehen. Und dann für einen konkreten Menschen maßgeschneidert einen Arbeitsplatz zurechtschneiden und bereitstellen.

Aktion Mensch: Bekommen Sie für Ihre Arbeit bei Perspektiva und auch bei der Startbahn Fördergelder?

Rainer Sippel: Wir bekommen Fördergelder, aber es ist sehr schwer. Behinderterarbeit heißt immer noch: Du musst zuerst behindert sein, um dann förderfähig zu werden. Und genau das wollen wir nicht. Wir wollen nicht die Menschen erst in Fördertöpfe stecken, sondern wir wollen ihnen von der Schule heraus Chancen geben, für eine eigene Lebensperspektive. Daher passen wir oft nicht in die Schubladen.

Aktion Mensch: Wie lösen Sie das?

Rainer Sippel: Tja, wir müssen gucken, dass die selbst etwas produzieren. Also dass die Jugendlichen wirtschaftlich tätig werden. Es engagieren sich natürlich Unternehmer auch stark ehrenamtlich. Und wir versuchen, hier und da Fördertöpfe anzupapfen, die unser Konzept nicht kaputt machen. Da haben wir uns bei den Behörden mittlerweile eine gewisse Toleranz erarbeitet. So dass wir dann versuchen können, Passungen zu machen. Aber man muss aufpassen, dass das Geld einem nicht das Konzept kaputt macht.

Aktion Mensch: Und die Unternehmerinnen und Unternehmer, die die Jugendlichen einstellen: Bekommen die auch noch mal Fördergelder?

Rainer Sippel: Unternehmer, die jemanden mit einem Dauerarbeitsplatz einstellen, werden eigentlich sehr gut gefördert. Da gibt es die Ausgleichsabgabe und viele andere Fördermöglichkeiten. Also ich kann Unternehmer nur ermutigen, Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen, weil das staatlicherseits gut gefördert wird. Das Problem ist immer nur die Anbahnung, Qualifizierung und Ausbildung, also alles, was vorher kommt. Da sind wir auf Unterstützung angewiesen, auch durch Spenden und durch Ehrenamt.

Aktion Mensch: Wenn die Jugendlichen bei Ihnen die Startbahn durchlaufen haben und fit sind für den ersten Arbeitsmarkt: Welche Chancen haben sie dann, eingestellt zu werden?

Rainer Sippel: Sie haben im Prinzip eine Arbeitsplatzgarantie. Wer bei uns zu Perspektiva kommt und den echten Willen mitbringt, hat eine Arbeitsplatzgarantie – wenn er keine goldenen Löffel kauft. Unser Konzept ist wirklich so kleinschrittig ausgelegt, dass ich nach drei Jahren einen festen Arbeitsplatz zum Tariflohn bekomme. Also das ist ein großes Versprechen, das die Unternehmer geben. Sie erwarten natürlich auch, dass man den Willen hat, diese Chance zu ergreifen.

Aktion Mensch: Wie viele haben das schon geschafft bei Ihnen? Wie viele haben Sie schon vermittelt?

Rainer Sippel: Es sind jetzt schon 1.000, die diesen Perspektiva-Weg gegangen sind. Wir machen auch Ehemaligen-Treffen und können wirklich beobachten, wie die Jugendlichen aufrecht werden. Sie wohnen selbstständig, wir haben ja auch eine Wohnschule und geben Unterstützung im privaten Bereich. Aber wie die Leute ihr Leben in die Hand nehmen, sicherlich kämpfen, es ist nicht immer einfach und es gibt viele Probleme im Leben, wie bei uns allen! Aber die Jugendlichen haben immer noch Feuer in den Augen und sagen: „Das war ein guter Weg, auch wenn er anstrengend ist“.

Aktion Mensch: Das Feuer in den Augen haben Sie aber auch, Herr Sippel. Vielen Dank für Ihre Arbeit und alles Gute für die nächsten 1.000.